



Chemări la Hristos - Rufe zu Christus

Nr. 99, Septembrie 2020

99. Ausgabe, September 2020

DESPRE cum TREBUIE să ne PĂZIM MINTEA de GRIJA de MULTE și CURIOZITATE*

Sf. Nicodim Aghioritul

Veștile, știrile și toate schimbările – mici sau mari – care se întâmplă în lume, să fie pentru tine ca și cum nu s'ar întâmpla... Refuză să cunoști altceva în lumea aceasta decât cele despre Cel răstignit... și ce anume cere El de la tine. (Sfântul Vasile cel Mare: „Să îți fie ca un gust amar auzirea veștilor lumesti”). Orice altă căutare sau cercetare sunt iubire de sine și mândrie, legături și curse ale diavolului care – fiind foarte viclean și văzând că voința acelor care cată la cele duhovnicești este puternică – încearcă să le biruie mințile cu aceste curiozități... De aceea vrăjmașul obișnuiește să le pună în minte presupuse înțelesuri înalte, subtile și stranii – mai ales celor mai ageri la minte și celor ce sunt înclinați să se mândrească în cugetele lor... Și așa, fiind prinși în legătura mândriei, devin ei înșiși idolul minții lor... Starea aceasta este foarte păgubitoare deoarece mândria minții este mult mai primejdioasă decât cea a voinței...

*Sfântul Nicodim Aghioritul, *Războiul nevăzut*, Cap. IX: *Despre cum trebuie să ne păzim mintea de grija de multe și curiozitate*; editura „Reîntregirea”, Alba Iulia 2016, pag. 46-47

GEDANKEN aus der PHILOKALIE*

Getrennt von Gedenken Gottes kann Erkenntnis nicht wahr sein. Denn ohne das erstere ist letztere unecht (Markos der Asket, Bd 1) Das Ziel des Glaubens ist leidenschaftliche Vorstellung von Gott (Diadochos, Bd 1)

Die Väter definieren das Gebet als eine geistliche Waffe. Ohne sie dürfen wir nicht in den Krieg ziehen, damit wir nicht als Gefangene in das Land der Feinde abgeführt werden. (Theodoros von Edessa, Bd. 2)

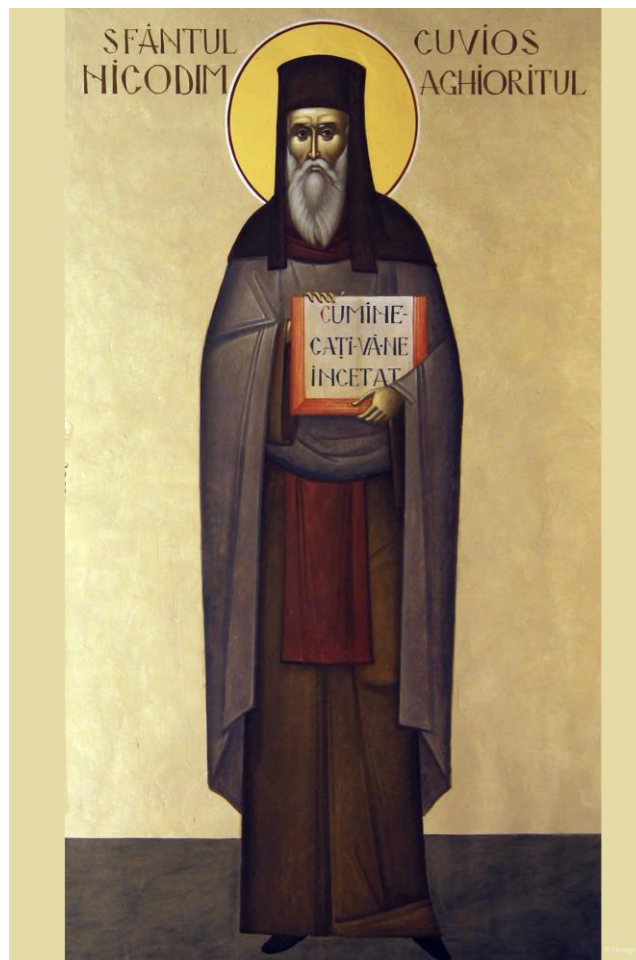
Ein reines Gewissen weckt die Seele; ein schmutziger Gedanke jedoch bringt sie unter die Erde. (Thalassios der Libyer, Bd. 2)

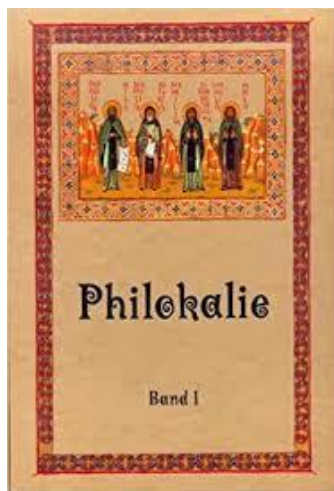
Durch die enge Tür des Gebetes vermag der leidenschaftliche Geist nicht einzutreten, bevor er nicht seine innerliche Sorge losgelassen hat. Wenn er sich aber mit dem Umfeld jener Tür beschäftigt, wird er stets von Schmerz gequält werden. (Elias Ekdikos, Bd. 3)

Der Tadel macht die Seele stark, nachlässig aber das Lob sowie noch träger dem Guten gegenüber. (Elias Ekdikos, Bd. 3)

Es kann keine Zuneigung zum Gebet besitzen, wer nicht allem Materiellen entsagt hat. (Elias Ekdikos, Bd. 3)

Setzt sich dein Ohr häufig geistlichen Worten aus, wird sich dein Geist von unreinen Gedanken entfernen. (Thalassios der Libyer, Bd. 2)





Um die Gebote Christi mühe dich bis zum Tod. Denn durch sie gereinigt, wirst du ins Leben eingehen. (Thalassios der Libyer, Bd. 2)

Wer sagt, er kenne alle Ränke des Teufels, stellt sich damit vollkommener hin, als er es merkt. (Markus der Asket, Bd. 1)

Gott beurteilt die Taten nach den Absichten. „Gott gebe dir“, heißt es, „nach deinem Herzen“ (Markus der Asket, Bd. 1)

Der Weg zur Erkenntnis besteht in Leidenschaftslosigkeit und Demut, ohne die niemand den Herrn schauen wird. (Hesychios der Priester, Bd. 1)

Das Gute ist unsichtbar wie die himmlischen Dinge. Das Böse ist sichtbar wie die irdischen Dinge. Gut ist, was mit nichts verglichen werden kann. Der Mensch aber, der Geist (Einsicht) besitzt, erwählt (immer) das Bessere. Denn nur für den Menschen sind Gott und seine Werke wahrnehmbar. (Antonius der Große, Bd. 1)

*Philokalie der heiligen Väter der Nüchternheit, Band 1-5, Verlag „Der Christliche Osten“, Würzburg 2004

BEICHTE und KOMMUNION*

† ANDREI Metropolit

Bekanntlich haben diese beiden Sakramente – die Beichte und die Heilige Eucharistie – für uns Orthodoxe große Bedeutung. Die Beichte befreit uns auf objektive Weise von den Sünden, hilft uns gleichzeitig, aber uns über viele Dilemmata spiritueller Natur klar zu werden. Als Er die Apostel aussandte, „*blies Er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten*“ (Joh. 20, 22-23)

Mit reinem Herzen nehmen wir an der Göttlichen Liturgie teil und empfangen dort das Heilige Altarsakrament: den Leib und das Blut Christi.

Unser Herr Christus ist hier sehr kategorisch, wenn er sagt: „*Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken*“ (Joh 6, 53 54)

Indem er den Gläubigen auf eine gute Beichte vorbereitet, ist der Priester ein wahrhafter *spiritueller Meister*. In meinem bescheidenen Buch habe ich auch

dies dargestellt. In einer Gesellschaft, in der die Menschen immer bedrückter und vereinsamter sind, kommt der Beichte eine ganz bedeuten Rolle zu: als Bekenntnis der Sünden, auf die die Teilnahme am »Festmahl des Glaubens« folgt, welches die Heilige Eucharistie darstellt.

Dass meine Arbeit hierzu nun auch auf Deutsch erscheint, freut mich sehr und ich danke Vater Dr. Jürgen Henkel, dass er diese Übersetzung erstellt hat und somit auch deutschen Leserschaft die Möglichkeit gibt, dieses Buch zu lesen. Gott allein die Ehre für all dies!

In einer Welt, die sich immer mehr säkularisiert, ist es notwendig, dass alle Christen zusammenrücken, damit das vom Herrn Jesus Christus an Seinen Vater gerichtete Gebet wahr wird: „*Damit sie alle eins seien. Wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, so auch sollen sie in Uns sein, damit die Welt glaube, dass Du Mich gesandt hast*“ (Joh. 17, 21).

*Fragment aus dem Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches „Spovedanie și comuniune“, S. 7-8. Das Buch wurde als 11 Band in der Deutsch-Rumänischen Theologischen Bibliothek im Schiller Verlag, 2020 veröffentlicht.

**

EINFÜHRUNG

Jürgen HENKEL*

Der vorliegende Band widmet sich einer Fragestellung, die von großer Bedeutung ist, gleichzeitig aber in der Beschäftigung mit der Ostkirche und ihrer Theologie und Spiritualität bisher denkbar kurz kommt: dem orthodoxen Verständnis der Seelsorge und der „geistlichen Vaterschaft“ zur Beschreibung des Verhältnisses zwischen dem Priester als Seelsorger und seinen Gläubigen bzw. Beichtkindern.

Die vorliegende Arbeit wurde 1998 erstmals im Verlag Reîntregirea des Rumänischen Orthodoxen Erzbistums von Alba Julia veröffentlicht.

Metropolit Andrei hat hier ein maßgebliches Werk zur orthodoxen Spiritualität verfasst. Es geht darin vor allem um das genaue Verhältnis zwischen Gläubigen und „Geistlichen und Vätern“ - also den Priestern, die als Seelsorger auch mit der Beichte entsprechenden Seelsorgegesprächen betraut sind, und zwar Weltpriestern wie Mönchspriestern gleichermaßen. Der Autor verhandelt das orthodoxe Sündenverständnis und gelangt zu Buße und Reue als anzustrebende Grundhaltung des Gläubigen. Er bietet des Weiteren eine wahre Radiographie der ostkirchlichen Theologie der Beichte.

Das ganze Werk atmet in seiner Argumentation liturgisch und patristisch, gleichzeitig aber auch tief biblisch. Es bezeugt auch christliche Lehr- und Glaubensinhalte wie die schier Heilige Trinität nicht abstrakt als Gegenstand dogmatische Spekulation, sondern als eine dem Menschen begegnende erlösende Wirklichkeit und der göttlicher Selbstoffenbarung im Heilswerk der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung. Die Heilige Trinität wird hier als im Glauben geschenkt und erlebt bzw. erfahrbar wahrgenommen, gleichzeitig gilt sie als Ursprung vollkommener Liebe und Gemeinschaft überhaupt und damit auch als Grundmodell für das gelingende Leben und Zusammenlebender Menschen.

*Er wirkte lange Zeit in Rumänien als Direktor der Evangelischen Akademie Siebenbürgen (EAS) in Hermannstadt/Sibiu und ist derzeit Gemeindepfarrer in Deutschland. Er hat seine Doktorarbeit, unter dem Titel „Īndumnezeire și etică a iubirii în opera părintelui Dumitru Stăniloae« (Die Vergöttlichung und die Ethik der Liebe bei Vater Dumitru Stăniloae) in Hermannstadt/Sibiu, Rumänien geschrieben.

CEA MAI IMPORTANTĂ CREAȚIE SPIRITUALĂ A POPORULUI ROMÂN ESTE

LIMBA ROMÂNĂ*

Acad. Ioan-Aurel Pop



Președintele Academiei Române spune că limba română este un tezaur spiritual, deoarece se situează între primele 15-20 de limbi ca bogăție. Aceasta face din ea cea mai importantă creație spirituală a românilor,

îndreptățind observația unui cărturar umanist care spunea în secolul al XV-lea că românii își apără mai mult limba decât propria viață.

„Limba este ca un organism viu care se naște, crește, se dezvoltă, îmbătrânește și moare odată cu poporul care a creat-o și căruia i-a servit ca mijloc de comunicare. De aceea, vorbim de limbi vii și de limbi moarte”, a explicat istoricul, într-o declarație acordată Agerpres de Ziua Limbii Române.

„A noastră este vie și, oricât de contaminată este cu neologisme, cu barbarisme, cu hiperurbanisme, cu prescurtări sau cu SMS-uri năstrușnice, nu trebuie să ne temem. Limba română are puterea de a rămâne ea însăși în ciuda variatelor influențe”.

„Sfințenia” limbii: rolul ei identitar

„«Limba noastră-i limbă sfântă!» Este un vers scris de părintele Alexei Mateevici acum mai bine de un secol și devenit, între timp, parte a unui imn de stat românesc”, a spus academicianul cu referire la imnul

de stat al Republicii Moldova. Pentru președintele Academiei, „sfințenia limbii vine la români din vremuri imemorabile și rezidă în rolul identitar al felului nostru de a exprima în cuvinte lumea”.

„Acest fel de raportare la lume ne-a păstrat vii ca popor, încât observația – făcută de umanistul Antonio Bonfini, spre finele secolului al XV-lea – că românii au dăinuit în spațiul lor pentru că și-au apărut mai mult limba decât viața devine mai mult decât relevantă”, a subliniat istoricul.

„Nu poți fi român dacă nu vorbești românește, deși poți vorbi românește fără să fii român. În ciuda unor negații născute din prea multă iubire, din reavoință, din ignoranță sau din dorința de a epata, limba noastră rămâne viața noastră ca popor. Nu există popor pe lumea asta care să nu-și prețuiască, îngrijească și conserve limba. La fel fac ori ar trebui să facă și românii”, a adăugat el.

Academia și limba română

Amintind că „Academia Română, încă de la înființare, s-a îngrijit de corectitudinea limbii și de zestrea ei”, Ioan-Aurel Pop îndeamnă „s-o păzim așa cum ne îndemna cândva Ienăchiță Văcărescu și s-o dăm frumoasă, caldă, curată și strălucitoare feților și fetelor noastre”.

„În rândul celor 6.000 – 7.000 de limbi vii de pe planetă, româna se află – în funcție de mai multe criterii obiective, fixate de specialiști neromâni – între primele 15 – 20, ceea ce nu este puțin lucru. Mie îmi place să spun că cea mai importantă creație spirituală a poporului român este limba română”, a afirmat el.

În anul 2000, Academia Română a încheiat publicarea Dicționarului Tezaur al Limbii Române, început înainte de 1900. Acesta indexează în zeci de volume aproape 200.000 de cuvinte, comentate și definite după regulile științei. Instituția a mai creat un atlas lingvistic, o colecție de literatură română în aproape 250 de volume și alte lucrări dedicate limbii române.

Ziua Limbii Române se serbează anual în data de 31 august, fiind instituită în România în 2013. În Republica Moldova, se sărbătorește începând din 1990 în aceeași zi, data la care, în 1989, după dezbateri îndelungate, Sovietul Suprem al fostei Republici Sovietice Socialiste Moldova a aprobat româna ca limbă de stat și trecerea la grafia cu litere latine.

*<https://basilica.ro/ioan-aurel-pop-cea-mai-importanta-creatie-spirituala-a-poporului-roman-este-limba-romana/> (31.8.2020)

LACRIMILE

Lucian BLAGA*

Când izgonit din cuibul veșniciei
întâiul om
Trecea uimit și-ngândurat prin codri ori pe câmpuri,
îl chinuiau muștrându-l
lumina, zarea, norii — și din orice floare
îl săgeta c-o amintire paradisul —
și omul cel dintâi, pribeagul, nu știa să plângă.
Odata, istovit de-albastrul prea senin

al primăverii,
cu suflet de copil, întâiul om
căzu cu fața-n pulberea pământului:
„Stăpâne, ia-mi vederea
ori dacă-ți stă-n puțință împăinjenește-mi ochii
c-un giulgiu,
să nu mai văd
nici flori, nici cer, nici zâmbetele Evei și nici nori,
căci, vezi — lumina lor mă doare”.
Și-atuncea Milostivul într-o clipă de-ndurare
îi dete — lacrimile.

*Poetul și filozoful Lucian Blaga era fiul preotului ortodox din satul cel cu numele lacrimii, Lancrămul de lângă Sebeș-Alba. Lancrăm sat minunat, despre care avea să scrie inspirat Blaga: „Sat al meu, ce porți în nume/ sunetele lacrimii./ la chemări adânci de mume/ în cea noapte te-am ales/ ca prag de lume/ și poteacă patimei. Spre tine cine m-a-ndrumat/ din străfund de veac./ în tine cine m-a chemat/ fie binecuvântat./ sat de lacrimi fără leac.“ El a început studiul la Institutul Teologic din Sibiu, apoi a continuat Facultatea de Filozofie din Viena încununată cu un doctorat în 1923. În anii '30 era atașat de presă și cultural la Ambasada română din Viena.

VIAȚĂ DE ÎMPRUMUT

*Liliana BURAC**

Sunt ani de când tot plec de-acasă
Și-ndes în suflet plâns, amar și foc,
Îmi iau cu mine vise și amintiri frumoase,
Ca să-mi ajungă până mă întorc.

Îmi iau iubirea celor dragi cu mine
Și toată fericirea avută în trecut,
Le-mpart și eu iubirea ce le-o port în suflet
Și plec... la viața mea de împrumut.

Îmi pun în geamantan fotografia mamei,
Că a plecat, sărmana, demult la veșnicie,
Rugându-se fierbinte până în ceasul morții,
Copilul din străini, la căpătâi să-i vie.

Și-mi strâng la piept copii-nlacrimați
Ce nu s-ar dezlipi nicicum de mine,
Îi mângâi și le spun că azi e-așa de rău,
Ca măine-n viața lor să fie loc de bine.

Apoi sărut bărbatul vieții mele,
C-o viață-ntreagă am împărțit, ca și acum,
Tot ce destinul ne-a așternut în cale
Și binele, și răul, și lacrima din drum.

De-aș aduna atâtea lacrimi care
Au umezit în ani privirea noastră
Și dorul ce ne-a curs amar prin suflet,
Aș face-un fluviu cât Dunarea albastră.

De câte ori am tot plecat de-acasă
Sufletul tot acasă mi-a rămas,
Căram doar geamantanul și trupul după mine
Cu lacrima în ochi și neputința-n pas.

În lumea mea străină, de-mprumut,
Uit cum mai e sărutul și cum e-o mângâiere,
Doar lacrima-mi brăzdează adânc pe chip
Urme de bătrânețe, de dor și de durere.

Muncesc de dimineată până-n noapte,
Nu am odihnă, pace și nici somn,
Că-n toiul nopții gândurile toate
Mă năvălesc și nu mai pot s-adorm.

Dar nu mă plâng de greutăți și muncă,
N-am auzit pe nimeni de muncă a muri,
Dar aș trăi cu drag la mine-acasă,
Numai să știu că am cu ce trăi.

Sunt o pribeagă prin lumea asta mare,
La fel ca mine, sigur, mai sunt mii,
Ce-și lasă acasă viața-n așteptare
Să poată face viața mai bună la copii.

Da-n țara noastră nimănui nu-i pasă
Și chiar de așteptăm de mult un început,
Ne pierdem tinerețea prin țările străine
Și tot mai mulți trăim... o viață de-mprumut.

*Autoarea este originară din Botoșani și nevoitoare ca alți peste un milion de români ostenitori în Italia sau alte 3-4 milioane împrăștiati în alte zări ale pământului. Cu adevărat, această viață de împrumut, aduce răni și ofuri în sufletele părinților și copiilor. Sunt de admirat și de felicitat toți cei care deși trăiesc în acest travaliu al împrăștierii (diaspora) își pastrează familia și identitatea de credință, de limbă și de neam. DUMNEZEU să ne ocrotească și să ne păzească pe toate meridianele acestei planete, căci doar în mâna și grija Lui putem avea nădejde!

PROFESORUL EMILIAN POPESCU S-A MUTAT LA DOMNUL VIEȚII

Renumitul profesor și academician Emilian Popescu, personalitate marcantă a teologiei românești, a fost condus pe ultimul drum vineri, 28 august 2020, de ucenici, colaboratori, prieteni și cunoscuți.

Domnul Emilian Popescu s-a născut la data de 20 februarie 1928 în localitatea Orlești, județul Vâlcea, fiind unul dintre cei șapte copii ai Anei și ai lui Gheorghe Popescu, cântăreț bisericesc. După studiile din localitatea natală, între anii 1940-1947 a urmat cursurile Seminarului Teologic „Sfântul Nicolae” din Râmnicu Vâlcea, ale Facultății de Teologie a Universității din București (1947-1948), finalizate la Institutul Teologic de Grad Universitar din București (1953-1955). A susținut teza de licență în teologie despre Sfântul Grigorie Palama, alcătuită sub îndrumarea Părintelui Profesor Dumitru Stăniloae. Între anii 1948-1952 a urmat cursurile de limbi clasice ale Facultății de Filologie din București. În anul 1970 a obținut titlul de „Doctor în Istorie”, beneficiind de o bursă de specializare la Berlin (1970).

În perioada următoare (1971-1973), a obținut o bursă de cercetare din partea Fundației „Alexander von Humboldt” în centrele universitare din Bonn, Köln și

München. De asemenea, între anii 1973-1986, a beneficiat de stagii de documentare la Lyon, Paris și Washington, DC.

Între anii 1956-1978 a fost cercetător principal la Institutul de Arheologie al Academiei Române, iar între 1978 și 2001 profesor de bizantinologie la Institutul Teologic Universitar din București, azi Facultatea de Teologie Ortodoxă *Justinian Patriarhul* din București, în această calitate fiind și conducător de doctorat la disciplina căreia i-a consacrat întreaga sa activitate: *Istoria și Spiritualitatea Bizanțului*. A predat și la Facultatea de Teologie „Dumitru Stăniloae” din Iași (1990-2009).



Pentru meritele sale, a primit diverse funcții onorifice, dintre care amintim:

- Membru corespondent al Institutului Arheologic German;
- Membru al Biroului Comisiei Internaționale de Istorie Ecclesiastică Comparată;
- Membru al Asociației Internaționale de Patrologie;
- Membru al Centrului de Studii Bizantine „Dumbarton Oaks” din Washington, DC;
- Vicepreședinte al Asociației Internaționale de Studii Bizantine;
- Președinte al Comisiei naționale de Istorie Ecclesiastică (din 2000);
- Membru de onoare al Academiei Române (din 2006);
- Vicepreședinte al Comisiei Patristice a Patriarhiei Române (din 2009);
- Membru în Consiliul Național Bisericesc;
- Membru în Adunarea Națională Bisericească.

Unul dintre ucenicii academicianului a fost chiar cel care a oficiat slujba de înmormântare, Episcopul vicar patriarhal Varlaam Ploieșteanul. Ceremonialul a avut loc după Sfânta Liturghie, la Biserica „Sfânta Vineri”-Drumul Taberei.

Un mare dar al lui Dumnezeu pentru Biserica Ortodoxă Română

PS Varlaam s-a adresat celor prezenți ca delegat al Patriarhului României și a transmis mesajul Preafericirii Sale. Patriarhul l-a numit pe Emilian Popescu „un dascăl al credinței creștine-ortodoxe și al culturii românești și un mare dar al lui Dumnezeu pentru Biserica Ortodoxă Română... Alături de profesorii Teodor M. Popescu, Alexandru Elian, Virgil Căndea, Domnul Emilian Popescu reprezintă laicatul ortodox român statornic în credință și deschis spre universalitate, pentru care știința academică și spiritualitatea eclesială se împletesc într-o cunună de lumină a lucrării de promovare în societate a valorilor eterne ale Evangheliei iubirii lui Hristos. Personalitate marcantă a teologiei românești și a Bisericii Ortodoxe Române, Domnul Emilian Popescu s-a remarcat prin cercetarea și evidențierea documentelor care atestă apostolicitatea creștinismului românesc, ca urmare a predicării Evangheliei lui Hristos de către Sfinții Apostoli Andrei și Filip în provincia romană Scythia Minor (Dobrogea). Demn de remarcat este și faptul că a fost un bun cunoscător al limbilor clasice, dar și al mai multor limbi moderne, o parte din studiile Domniei Sale fiind publicate în limbile germană, engleză și franceză. Această competență lingvistică a condus la publicarea și receptarea operei sale în spațiile germanofon, anglofon și francofon. A participat la congrese și simpozioane internaționale de epigrafie și istorie.“

PS Varlaam Ploieșteanul a transmis și un mesaj de condoleanțe din partea Arhiepiscopului Casian al Dunării de Jos, apropiat colaborator al profesorului Emilian Popescu. La eveniment au luat cuvântul reprezentanți ai Facultăților de Teologie din București, Iași și Sibiu, dar și ai Academiei Române.

Din partea Facultății din București a vorbit Pr. Emanoil Băbuș care a reiterat faptul că cei care l-au întâlnit în ultima vreme, au descoperit în persoana profesorului „un bătrân frumos, îmbătrânirea sa fiind un parcurs al înțelepciunii... Domnul profesor Emilian Popescu este una dintre puținele persoane pe care le-am întâlnit și care fac parte din temelia vieții mele. Pentru acest lucru îi mulțumesc lui Dumnezeu, iar pentru magistrul meu trecut în veșnicie mă voi ruga din Sfântul Altar tot restul vieții mele”.

„Trei Sfinte Vineri”

Pr. Marcel Cojocaru de la Facultatea de Teologie din Iași a remarcat în viața regretatului profesor trei „Sfinte Vineri” ca reper, amintind că *Παρασκευή* (*Paraschevi*) înseamnă *Vineri* în limba greacă. Una la Iași – Sfânta Parascheva la ale cărei moaște se închina de fiecare dată înainte de cursuri, cea de a doua la București – Biserica „Sfânta Vineri” care a fost unul dintre proiectele de suflet ale regretatului profesor, iar cea de a treia – „Sfânta Vineri de astăzi. Între cele două Sfinte Vineri pendulând domnul profesor, și-a pregătit Sfânta Vineri de astăzi, zi în care a încheiat socotelile cu lumea de aici”.

Din partea Facultății de Teologie de la Sibiu a luat cuvântul Părintele Nicolae Chifăr care a vorbit elogiativ la adresa profesorului Emilian Popescu amintind puterea sa de muncă deosebită, acrivia

științifică, entuziasmul pentru cercetare, dar și faptul că acesta și-a însușit de multe ori rolul de „apologet al Bisericii sale”.

Istoricul Constantin Petolescu, membru corespondent al Academiei Române în cadrul Secției de Științe Istorice și Arheologie, a mărturisit că îi datorează în mare parte cariera de cercetător domnului Emilian Popescu care i-a fost alături „în momente grele”.

După slujba de înmormântare oficiată la Biserica „Sfânta Vineri”, cortegiul funerar s-a îndreptat spre Mănăstirea Cernica, acolo unde a fost înhumat Academicianul Emilian Popescu.

*Basilica.ro / Raluca Ene (28.08.2020)

Prof. Univ. și Academicianul Dr. Emilian Popescu a rămas în amintirea celor care l-au cunoscut mai apropiat și un creștin ortodox cu o mare evlavie moștenită din casa părintească, dar și sportivă și cultivată în toată viața sa. Aș mai aminti o realitate și atitudine de evlavie legată de ziua de vineri: decenii în șir ținea postul aspru din această zi, gusta ceva de post doar după ora 15, vreme ce amintea de răstignirea Domnului Hristos. Îmi amintesc cu bucurie nu doar de prestața și inervențiile sale de la conferințele inter-confesionale din anii '80 ai secolului trecut, ci și de o experiență mai directă trăită la Viena în anul 1996. A participat câteva zile aici la un simpozion internațional de Istorie bisericească veche. Duminică, după practica firească a creștinului ortodox, a venit și a participat la Sf. Liturghie, pe care o săvârșeam în „catacombele din centrul Vienei, Löwelstr. 8”. Îmbrăcat într-un stihar de hipodion a citit cu angajare deplină și multă evlavie Apostolul, a rostit cuvântul de învățătură și apoi în cadrul „dialogului biblic” ne-a grăit despre istoria noastră veche și realitatea vieții creștine azi.

Dumnezeu să-l odihnească în pace și veșnica lui pomenire din neam în neam!

TINERI de care ne BUCURĂM*

Mein Name ist **Maria Lauermann**. Ich bin 18 Jahre alt und habe im Mai dieses Jahres am Realgymnasium BGStockerau mit guten Erfolg maturiert. Begleitend dazu spiele ich seit meinem 8. Lebensjahr leistungsmäßig Handball, zwischenzeitlich auch für die Jugend – Nationalmannschaft. Ab Oktober beginne ich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres ein Praktikum beim Roten Kreuz im St. Anna Kinderspital. Ich hoffe, dass dieses Jahr wegweisend für mich sein wird, ob ich in die Medizin gehen soll oder nicht.

Meine Mutter war Profihandballerin, wurde mehrmals Europacupsieger und spielte für das

rumänische und nach ihrer Einbürgerung auch für das österreichische

Handballnationalteam, mit dem sie an den Olympischen Spielen 1992 teilnahm. Mein Vater ist gebürtiger Österreicher. Er hat die Wirtschaftsuniversität mit einem Doktorat abgeschlossen und war bis zu seiner Pensionierung Geschäftsführer der Pumpenfabrik Ernst Vogel. Dank meiner Mutter habe ich auch die rumänische Sprache erlernt und freue mich so mit meinen Großeltern und anderen Verwandten in Rumänien kommunizieren zu können.

Letzten Endes möchte ich mich aufrichtig für die gute geistliche Führung von meinem bisherigen Familienbeichtvater Pr. Dura bedanken, ohne ihn hätte ich die Turbulenzen der Jugend nicht so gut überstanden.

Mein Name ist **Hristofor Pârvu**, ich bin in Österreich geboren und aufgewachsen und habe letztes Jahr maturiert. Die Schule, die ich besuchte, war das Realgymnasium und in weiterer Folge auch das Oberstufenrealgymnasium der Wiener Sängerknaben. Seitdem ich die Schule beendet habe, absolvierte ich meinen Zivildienst in einem Bilingualen Kindergarten, was eine Erfahrung ist, die ich nur weiterempfehlen kann. Mit Beginn Oktober fange ich an der Wiener Universität mein Studium für Biologie auf Bachelor an. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass es mir nächstes Jahr gelingt einen Platz für das Medizinstudium zu bekommen.

Es ist mir klar, dass es eine große Hürde sein wird, doch ich bin mir dessen bewusst und weiß auch, ich bin in der Lage sie zu bewältigen, da ich mich und meine Stärken, als auch Schwächen kenne. Die Fragen, warum ich das Will, habe ich mir gestellt und beantwortet, dadurch weiß ich, dass ich meinen Weg beibehalten werde und ich mich nicht durch andere beeinflussen werde und anfangen an mir selbst zu zweifeln. Doch gleichfalls auch was auf mich zukommt, was ich aufgeben werden muss und was ich durch diese Mühen gewinnen werde.

Mein Name ist **Constantin Ciocîrlan** und ich wurde am 08. Februar 2001 in Wien geboren. Mein Vater Constantin und meine Mutter Elena Ciocirlan stammen aus Rumänien, aus einem Dorf in der Nähe von Ramnicu Valcea. Mein Vater ist schon vor 30 Jahren nach Österreich gekommen, hat hier angefangen zu arbeiten und lebt seitdem hier. Später als meine Mutter schwanger wurde, ist sie schließlich mit der Hilfe meines Vaters auch hergezogen.





Der Grund weshalb sie nicht in ihrem Heimatland geblieben sind, waren mein jüngerer Bruder Elias und ich. Sie wollten uns eine stabile und sichere Zukunft bieten und haben früh erkannt, dass es in Österreich eine bessere Lebensqualität gibt als in Rumänien. Für diese Entscheidung bin ich Ihnen ein

Leben lang sehr dankbar. Trotzdem muss ich an dieser Stelle sagen, dass ich ebenfalls sehr stolz bin, aus Rumänien zu kommen.

Ich besuche auch gerne jedes Jahr meine Großeltern dort und bin froh, dass ich auch die rumänische, als auch die deutsche und englische Sprache sehr gut beherrsche.

Mit 6 Jahren hat meine schulische Laufbahn angefangen. Ich bin in eine Volksschule gekommen, die ich erfolgreich 4 Jahre lang absolviert habe. Anschließend bin ich auf Wunsch meiner Mutter ins Wirtschaftskundliche Bundesrealgymnasium GRG 23 Alterlaa gewechselt, wo ich heuer maturiert habe. Die Zeit im Gymnasium war oft sehr anspruchsvoll, weil ich viel lernen musste. Aber ich muss sagen, dass es sich im Endeffekt auszahlt hat.

Für die Zeit nach dem halben Jahr beim Bundesheer, wo ich im Jänner einrücken werde, habe ich mir schon einen Arbeitsplatz bei einer Bank im ersten Bezirk gesichert. Wichtig für meine Zukunft wird sein, diesen Beruf bei der Bank erfolgreich auszuführen und nebenbei an einer Universität zu studieren, damit ich dann später höhere Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Betrieb habe. Mein Traum ist es nämlich Filialleiter einer, oder wenn Gott es will, mehrerer Bankfilialen zu sein.

Abschließend möchte ich mich nochmals bei meinen Eltern bedanken, die mich über die Jahre unterstützt haben. Aber auch bei meinen geistlichen Begleitern „Preoților“ Nicolae Dura und Emanuel Nuțu, die ich schon seit 12 Jahren kenne. Sie haben mich schon früh zu einem Ministranten gemacht, haben mir immer die richtigen Ratschläge gegeben und haben mir immer beigebracht an das Richtige zu glauben.

Sehr dankbar bin ich auch dem lieben Gott, dass er mir die nötige Gesundheit und Weisheit gegeben hat um da zu sein wo ich jetzt bin.

***Alese felicitări și succese în studiu și în viață, dar și mulțumiri bunilor lor părinți, care au ajutat și vegheat la buna dezvoltare a acestor tineri. DUMNEZEU să Vă ocrotească și să Vă ajute pe toate cărările vieții voastre!**

FOLOSIREA TIMPURIE A CALCULATORULUI FRÂNEAZĂ DEZVOLTAREA COPILULUI*

Psiholog Irina Karpenko

Capacitatea școlară a unor copii este foarte redusă. Cercetări pe scară largă au arătat că aceasta

este urmarea izolării timpurii a copiilor de părinți, a lipsei contactelor emoționale, a comunicării reale, a petrecerii împreună a timpului, a lucrurilor făcute împreună, a jocurilor în comun adecvate vârstei și scopurilor educaționale urmărite.

În familiile care au adoptat modelul european sau american de comportament, copiii fac cunoștință de timpuriu cu computerul. Ce le va aduce asta în viitor?

În ultimii ani, în America se preocupă intens de nivelul pregătirii copiilor pentru școală. Această problemă s-a discutat chiar în Congres. Mulți tineri americani încep să meargă la școală de la 5-6 ani, practic fără să fie capabili să se exprime coerent. Vorbirea lor este monosilabică, nu înțeleg nici cele mai simple instrucțiuni.

Bineînțeles, capacitatea lor școlară este foarte redusă. Cercetări pe scară largă au arătat că aceasta este urmarea izolării timpurii a copiilor de părinți, a lipsei contactelor emoționale, a comunicării reale, a petrecerii împreună a timpului, a lucrurilor făcute împreună, a jocurilor în comun adecvate vârstei și scopurilor educaționale urmărite.



Ei bine, printre cei mai importanți factori care frânează dezvoltarea copiilor se numără captivarea acestora de către televizor și calculator.

În SUA s-au făcut niște console speciale, am văzut deja niște exemplare în Moscova. La mâinile copilului sunt conectați niște senzori, și mișcările lui involuntare produc modificări ale formelor luminoase de pe ecran. După un timp, micuțul începe deja să se uite la ecran cu atenție, să se intereseze de imagini și să se distreze singur cu ele. Tinerele mame sunt mulțumite: pot să se ocupe de treburile lor, copilul nu le încurcă.

Urmările acestei „educații” sunt însă deplorabile. La copiii care s-au împătimit de la o vârstă fragedă de aceste console de jocuri **nu sunt dezvoltați lobi frontalii ai creierului.** Dacă aceștia nu sunt aduși la nivelul normal de dezvoltare până la vârsta de cinci-șapte ani, timpul pierdut nu se mai poate recupera. Astfel are loc formarea unor oameni cu funcții psihice superioare insuficient dezvoltate.

**Educarea copilului: sfaturi ale duhovnicilor și psihologilor ortodocși, Traducere din limba rusă de Adrian Tănăsescu-Vlas, București, Editura Sophia, 2013, pp. 116-117*

NU ESTE pe LUME PRIETENIE mai CURATĂ și mai SINCERĂ decât între FRAȚI*

Relațiile prietenești din propria noastră casă să fie profunde, sincere și calde, trebuie să fie formate de părinți, care ajută sufletele să se apropie. Nu este pe lume prietenie mai curată, mai bogată și mai roditoare decât în familie, dacă dezvoltarea acestei prietenii este direcționată așa cum trebuie.



Ai grijă când arăți – poate nici nu-ți dai seama – o dragoste deosebită pentru unul dintre copiii tăi, ocupându-te mereu de el pentru că, să zicem, este neputincios. Prin această atitudine îl vei traumatiza serios pe celălalt copil al tău, iar acela va fi gelos și atunci iată că ai deja mari probleme psihologice în relațiile cu copiii, și dacă nu vei da atenție acestui lucru te vei vătăma mult și tu, îi vei vătăma mult și pe ei. Iar vinovatul vei fi tu.

Între frați și surori trebuie să existe o prietenie solidă și tandră. În inimile noastre și în viața noastră trebuie să păstrăm și să cultivăm tot ce este frumos, adevărat, sfânt. Pentru ca relațiile prietenești din propria noastră casă să fie profunde, sincere și calde, **trebuie să fie formate de părinți**, care ajută sufletele să se apropie. Nu este pe lume prietenie mai curată, mai bogată și mai roditoare decât în familie, dacă dezvoltarea acestei prietenii este direcționată așa cum trebuie.

Tânărul trebuie să fie mai respectos față de sora sa decât față de orice altă tânără de pe lumea asta, iar tânăra, atâta timp cât nu are soț, trebuie să-și considere fratele cel mai apropiat om din lume. Ei trebuie să se păzească unul pe celălalt de primejdii și de căile amăgitoare și pierzătoare.

Inima tânărului trebuie să se bucure dacă are o soră nobilă care se încrede în el și îl socrate ocrotitorul, sfetnicul și prietenul său, iar sora trebuie să se bucure dacă fratele ei s-a preschimbă într-un bărbat puternic, care o poate apăra de furtunile vieții.

Între frate și soră trebuie să existe **o prietenie profundă, solidă și strânsă**, și ei trebuie să aibă încredere unul în celălalt. Chiar dacă între ei se află mări și continente, dragostea lor va rămâne întotdeauna devotată, puternică și credincioasă. (**Sfânta Muceniță Alexandra**)



**Cum să educăm ortodox – 300 de sfaturi înțelepte pentru părinți de la sfinți și mari duhovnici*, Editura Cartea Ortodoxă, București, 2011, p. 70. <https://doxologia.ro/familie/cresterea-copilor>

SAPTE LUCRURI de care SĂ ȚII CONT atunci CÂND ÎNVEȚI COPILUL să se ROAGE*

Alina-Nicoleta ATUDORI

Nu este suficient să deschizi gura copilului pentru rugăciune, ci este nevoie să îi deschizi și sufletul. Cea mai bună metodă de a imprima în sufletul copilului sensul cuvintelor rugăciunii este de a te ruga împreună cu el, punând în această rugăciune toată puterea și evlavia. Rugăciunea părinților se întipărește adânc în sufletul copilului și îl va ghida toată viața.

Rugăciunea este convorbirea noastră cu Dumnezeu și cel mai bun mod de a ne apropia de El. Este prima și cea mai mare îndatorire a vieții noastre de creștini. Așa încât, este foarte important să-i învățăm pe copii să se roage.

Iată aspectele de care ar trebui să ții cont când faci acest lucru:

1. **Nu poți învăța copilul să se roage dacă nici tu nu știi să te rogi** și nu faci acest lucru constant. Așa că, înainte de toate, învață să te rogi! Și roagă-L pe Dumnezeu să te ajute să îl înveți și pe copil.
2. **Fiecărei vârste îi corespund anumite rugăciuni.** Începe cu rugăciuni scurte și ușoare, pe care copilul să le poată rosti singur. Pe măsură ce crește, mai adaugi câte o rugăciune potrivită vârstei lui.
3. Este foarte important să îi **explici copilului cuvintele rugăciunii**, pentru a înțelege ce îi cere lui Dumnezeu. Dacă pentru adulți este important să înțeleagă cuvintele rugăciunii, pentru a se putea ruga conștient, cu atât mai mult pentru un copil! Înainte de a începe rugăciunea, stai de vorbă cu copilul despre importanța acestui moment, explică-i de ce ne rugăm și ce înseamnă fiecare rugăciune pe care o va rosti.
4. **Nu împovăra copilul cu rugăciuni prea multe sau prea complexe.**

5. **Rugăciunea comună este mai puternică**, după cum spune și Mântuitorul: „*Că unde sunt doi sau trei adunați în numele Meu, acolo sunt și Eu în mijlocul lor*” (Matei 18, 20). Explică-i de ce este important să se roage împreună cu ceilalți membri ai familiei, dar și la biserică, împreună cu comunitatea din care face parte.
6. **Învăță-l să se roage și cu propriile cuvinte**, nu doar din cărți. Să Îi spună Domnului cu sinceritate ceea ce gândește și să ceară îndrumare și ajutor în tot ceea ce are de făcut: când merge la școală, când are un examen, când întâlnește o situație dificilă sau ori de câte ori simte nevoia. Dar întotdeauna să facă acest lucru din toată inima și cu conștiința că nu poate duce nimic la bun sfârșit fără ajutorul lui Dumnezeu.
7. **Să mulțumească de fiecare dată pentru tot** ceea ce îi dă Dumnezeu, în bunătatea Lui. „Rugați-vă neîncetat. Dați mulțumire pentru toate, căci aceasta este voia lui Dumnezeu, întru Hristos Iisus pentru voi” (I Tesaloniceni 5, 17-18). Să înțeleagă că Dumnezeu nu împlinește toate cererile când și cum vrem noi, ci după cum ne este de folos. **Irineu, Episcop de Ekaterinburg și Irbit**, ne lămurește: „Chiar dacă nouă ni se pare că avem nevoie de ceea ce cerem prin rugăciune, Tatăl nostru ceresc vede că nu ne este de trebuință și nu primim ce am cerut”.

Nu uita că nu este suficient să deschizi gura copilului pentru rugăciune, ci este nevoie să îi deschizi și sufletul. **Cea mai bună metodă de a imprima în sufletul copilului sensul cuvintelor rugăciunii este de a te ruga împreună cu el, punând în această rugăciune toată puterea și evlavia.** Rugăciunea părinților se întipărește adânc în sufletul copilului și îl va ghida toată viața.

*<https://doxologia.ro/sapte-lucruri-de-care-sa-tii-cont-atunci-cand-inveti-copilul-sa-se-roage>

CUVÂNT de BINECUVÂNTARE (Mănăstirea Râmeț, 15.08.2020)

† **Mitropolitul Serafim**



La rugămintea noastră, fratele Florin Caragiu a alcătuit această carte cu extrase din scrierile Părintelui Ghelasie, isihastul de la Frăsinei, pe tema: „Liturghie și isihasm”. Cunoscându-l îndeaproape pe Părintele Ghelasie și știind că este apreciat de mulți intelectuali, îndeosebi tineri, căutători de Dumnezeu și doritori de trăire isihastă, m-am gândit că este necesar ca povătuirile sale să fie sintetizate pe

anumite teme pentru a fi accesibile câtor mai mulți. Gândirea profundă a Părintelui, izvorâtă din experiența trăirii sale isihaste, nu este ușor de înțeles. Trebuie să fi introdus în tainele vieții isihaste, atât prin studiu, cât și, mai ales, prin trăirea potrivit exigențelor unei astfel de viețuiri. Cunoașterea vine din experiență și crește pe măsura experienței. O cunoaștere neîntemeiată pe experiența proprie este o cunoaștere dezincarnată care duce la mândrie și chiar la boli psihice. Cunoaștința îngâmfă, iar duhul face viu (cf. I Corinteni 8, 1; II Corinteni 3, 6). Viața duhovnicească înseamnă viețuirea după duh și nu după trup, căci prin duhul nostru (propriu doar omului) intrăm în comuniune cu Dumnezeu Care este Duh. În starea de păcat, trupul se împotrivesc duhului, ne trage spre cele de jos, iar duhul spre cele de sus (cf. Galateni 5, 17; Coloseni 3, 1). Astfel trăim într-o tensiune păgubitoare care ne împiedică să ne bucurăm de pacea inimii, ca armonie a puterilor (energiilor) psihice și fizice, proprii naturii umane, care se recapitulează (sintetizează) ca într-un focar în inimă. Ființa umană se concentrează în inima sa, locul de întâlnire cu Dumnezeu, cu semenii și cu toată creația.

Omul este un microcosmos, spun Părinții. În inima lui se concentrează toată umanitatea și toată creația. De aceea spiritualitatea ortodoxă este o spiritualitate a inimii. Ceea ce noi numim „isihasm” sau „viață isihastă”, înseamnă efortul neîncetat, întins până la vărsarea sângelui împotriva păcatului (cf. Evrei 12, 4), cu ajutorul harului Sfântului Duh, pentru a ajunge la purificarea de patimi și la pacea inimii (sinonimele „isihiei” sunt pacea, liniștea, calmul). În acest sens, spiritualitatea ortodoxă este o spiritualitate isihastă, trăită de-a lungul veacurilor de mari asceți, care ne-au învățat meșteșugul luptei cu eul propriu, înclinat spre păcat pentru a ne putea bucura de pacea inimii. Orice luptă se duce după anumite reguli (cf. I Corinteni 9, 24-27). Lupta duhovnicească este cea mai dificilă pentru că nu se îndreaptă asupra unui vrăjmaș văzut, ci a unui nevăzut, a diavolului, care „*umbă ca un leu răcnind, căutând pe cine să înghită*” (I Petru 5, 8). Lupta noastră nu este deci împotriva trupului și a sângelui, ci împotriva durerilor răutății care sunt în văzduhuri (cf. Efeseni 6, 12). Deși diavolul nu are nici o putere asupra omului, el reușește totuși, prin viclenie, să-l robească și să-l distrugă, dacă acesta nu știe cum să se lupte împotriva lui. El profită de înclinarea firii omenești spre păcat și dă războiul acolo unde ea este mai slabă. Fiecare om are slăbiciunile sale proprii de care nu se poate elibera dacă nu și le recunoaște și nu se luptă pentru a le birui. Diavolul ne câștigă, mai cu seamă, cu nepăsarea și cu frica. Omul vigilent se apără de atacurile vrăjmașului cu rugăciunea de toată vremea și înfrânarea de la mâncare și băutură. Cel nepăsător se lasă biruit, mai ales pentru că păcatul este împreunat cu plăcerea simțurilor. Însă plăcerea atrage după sine, mai devreme sau mai târziu, durerea. Și fugind de durere, pătimașul se aruncă din nou în brațele plăcerii. Așa ne prinde diavolul într-un cerc vicios din care nu putem ieși decât cu multă hotărâre de sine și cu ajutorul unui duhovnic experimentat.

Diavolul ne ispitește mai ales prin imaginație sau închipuire. Omul își imaginează păcatul încă nesăvârșit sau deja săvârșit și se îndulcește cu el, ceea ce este deja păcat. Dacă nu este alungată, imaginația poate să-l robească cu totul pe om, chiar dacă se oprește de la păcatul cu fapta. De aceea Părinții ascetici vorbesc despre „paza minții” sau a gândurilor pentru că gândul este ușa de intrare a păcatului în inimă. Minte este o energie a inimii și nu se poate odihni decât atunci când „coboară” în inimă, cu ajutorul rugăciunii. Altfel ea se împrăștie neîncetat în cele din afară. Și fiindcă toți petrecem cea mai mare parte a timpului învăluți de grijile lumii acesteia, ne este foarte greu să ne concentrăm la rugăciune pentru ca ea să „coboare” din minte în inimă. Căci numai rugăciunea inimii, adică rugăciunea săvârșită cu mintea unită cu inima, este o rugăciune adevărată, care ne dă pacea și bucuria comuniunii cu Dumnezeu și cu semenii. Totuși nu trebuie să renunțăm la rugăciune, chiar dacă nu ne putem ruga întotdeauna curat, adică cu gândul închis în cuvintele rugăciunii, cum ne învață Sfântul Ioan Scărarul. Părinții ascetici spun că rugăciunea curată se câștigă din multa rugăciune. De aceea Mântuitorul ne îndeamnă să priveghem și să ne rugăm ca să nu cădem în ispită (cf. Matei 26, 41), iar Sfântul Apostol Pavel ne spune: „*Rugați-vă neîncetat*” (I Tesaloniceni 5, 17). Astfel, treptat, ajungem la „*simțirea inimii*” care înseamnă „*simțirea lui Dumnezeu*” (Sfântul Isaac Sirul), prezent în inima noastră prin harul primit la Botez. Totuși harul Botezului rămâne nelucrător atâta timp cât trăim în indiferență. El ne părăsește chiar când săvârșim păcatul. Dar revine dacă ne smerim și ne întoarcem de la păcat prin pocăință și mărturisire în fața preotului duhovnic.

Harul Botezului se înnoiește întru noi mai cu seamă prin rugăciunea obștească, adică prin Sfintele Taine, ierurgiile și rugăciunile Bisericii care își au izvorul în Euharistie, Taina trupului și sângelui Domnului, fără de care nu putem avea viață întru noi. „*Adevărat, adevărat zic vouă, dacă nu veți mânca trupul Fiului Omului și dacă nu veți bea sângele Lui, nu veți avea viață în voi*” (Ioan 6, 53). Este de neconceput o viață isihastă în afara Bisericii, adică fără participarea la Sfânta și Dumnezeiasca Liturghie și împărtășirea cât mai deasă cu trupul și sângele Domnului. Pustnicii trăiau în singurătate, în rugăciune și nevoiță neîncetate, dar sâmbăta și duminica participau la sinaxa liturgică și se împărtășeau cu Sf. Taine. Sf. Liturghie coboară cerul pe pământ, unește cerul și pământul. Ea este cea mai înaltă creație umană, tot ceea ce omul a putut crea mai frumos pentru ca să-și cultive sufletul, să-l înobileze și să-l desăvârșească. Cultura umană își are originea în cultul religios, este o prelungire a lui. O creație îl cultivă pe om în măsura în care este mai apropiată de cultul adus lui Dumnezeu și se inspiră din el.

Ca toți isihăștii, Părintele Ghelasie pune un mare accent pe participarea la Sfânta Liturghie și la celelalte slujbe bisericesti. Spiritualitatea isihastă nu este o spiritualitate individualistă și dezincarnată. Prin

rugăciunea obștească și particulară (individuală), susținută și întărită de împărtășirea cu trupul și sângele lui Hristos, ea ne face mădulare vii ale organismului Bisericii în care se recapitulează toată umanitatea și toată creația.

Chemăm binecuvântarea Domnului peste toți cei care citesc această carte cu dorința de a pune în practică învățăturile Părintelui Ghelasie!

*Prefață la volumul „Liturghie și isihasm” - Florin Caragiu, Editura Platytera, București 2020

GOTTES VORSEHUNG und WELTENDE

Altvater Kleopa von Sihastria (1912-1998)

War jemand in Unruhe über die heutige Zeit und fragte: „Was wir geschehen, Vater?“, pflegte er zu antworten: „Die Jahre und Zeiten sind in Gottes Hand. Alles, was Er will, wird Er tun!“ Und wenn jemand sagte: „Das Wetter ist scheußlich!“ entgegnete er: „Alles, was der Herr gibt, ist gut.“



Warum muss das Ende der Welt kommen und die Erneuerung der Schöpfung? wurde der Altvater gefragt. Er antwortete: „Die Heiligen Vater sagen, dass das Weltende und das Kommende Gericht aus vier Gründen geschehen muss: 1. Damit die Gerechtigkeit Gottes offenbar wird. 2. Damit die Ungerechtigkeit der Menschen im Angesicht der Gebote Gottes bloßgelegt wird. 3. Damit die Sünde und Ungerechtigkeit dieser Welt bestraft wird, und 4. damit die gute Werke der Gerechten belohnt werden.“

Die Zahl 666 (Offb 13,18) ist eine symbolische und apokalyptische Zahl, die der hl. Andreas von Cäsarea (Erzbischof von Cäsarea in Kappadokien, der im 6/7. Jh. einen Kommentar zum Buch der Offenbarung schrieb) folgendermaßen interpretiert: Die erste Zahl symbolisiert die unvernünftige Begierde d.h. die ungezügelt Verbreitung der Lasterhaftigkeit und alle fleischlichen Leidenschaften in der letzten Zeit. Die zweite Zahl symbolisiert andere schlimme Leidenschaften wie der ungebändigt Zorn, der in den letzten Zeiten in der Welt vorherrschen wird... Die dritte Zahl symbolisiert weitere apokalyptische Leidenschaften wie die unvernünftige Phantasie, die die Menschheit in den letzten Zeiten täuschen wird... Vor dem Ende der Welt werden die Menschen kein geistige Empfindsamkeit mehr haben in ihren Herzen. Sie werden keinen Eifer mehr haben für die Kirche, für das Gebet, das Lesen heilsamer Bücher, für das Fasten, für gute Werke. Da ihr Herz leer sein wird von allem, was heilig und gottgefällig ist, werden sie nur in den Empfindungen

der materiellen Welt leben, in egoistischen Phantasien mit dem Ziel, anderen zu gefallen, das Lob der Welt zu gewinnen. Wie der Prophet Isaiah sagt: Der Tod trat ein durch unsere Pforten (d.h. der Sinne). Jene, die sich entfernen vom wahren Glauben an Christus, werden auf der Stirn und auf den Händen, d.h. in ihrem Geist, ihrem Willen, ihrem Denken und ihrem Tun, das Zeichen der drei identischen Zahlen empfangen, d.h. die Leidenschaften, die diese Zahlen symbolisieren. Die drei Bereiche ihrer Seele werden vom Satan gefangen sein - der Geist, der Wille und das Herz. Deshalb werden diese Menschen das Zeichen des Sieges und der Erlösung, das Kostbare Kreuz, ablehnen und es nicht machen wollen mit ihrer Hand und ihrem Herzen. Die treuen Christen aber, die das Kostbare Kreuz ehren, werden verfolgt und gehasst werden von allen Völkern wegen dem Namen Christi. Doch wer ausharrt bis ans Ende, wird gerettet werden.

Nicht die Waffen werden die ganze Erde zur Einöde werden lassen, sondern die Sünde.

Die Schöpfung Gottes wird nicht zur Gänze vernichtet werden, sondern sie wird erneuert werden... wenn Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird (2 Petr 3,13; Offb 21,1).¹

**Heilige Altväter der Gegenwart, Leben und Lehren von neun Altvätern des 20. Jahrhunderts: Amphilochios von Patmos, Ephrem von Katounakia, Jakovos von Euböa, Joseph dem Hesychasten, Justin von Ćelije, Kleopa von Sihastria, Paissios dem Agoriten, Philotheos von Paros, Porphyrios von Kavsokalyvia, herausgegeben vom Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers in Chania, Kreta, 2007.*

ERINNERUNG AN EINEN GROSSEN THEOLOGEN



Am 9. Oktober 2020 wird in der Piaristenkirche Maria Treu in Wien des am 25. Mai 2020 im Alter von 89 Jahren verstorbenen Priesters Philipp Harnoncourt gedacht. In dieser Kirche hat er immer wieder als

Seelsorger in seiner Familie gewirkt, Sakramente gespendet und mit der Pfarrgemeinde Liturgie gefeiert.

Harnoncourt war als Professor für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie in Graz tätig. Die Liste der wissenschaftlichen und geistlichen Publikationen des 1999 emeritierten Universitätsprofessors umfasst weit über 500 Arbeiten.

Harnoncourt war eine lebendige Brücke zwischen unseren Schwesterkirchen, er schloss Anfang der 90er Jahre die erste Partnerschaft zwischen einer katholischen und einer orthodoxen Fakultät. Es handelt sich um die Theologische Fakultät in Sibiu. Er praktizierte ein Eucharistisches Fasten von drei Monaten im Kloster Brâncoveanu, Rumänien.

Gemeinsam gedenken wir des emeritierten Domkapitulars der Diözese Graz-Seckau und seines unermüdlichen Engagements für ein tieferes Verstehen der Dreieinheit Gottes und für die Einheit der Kirche Christi. Besonders schmerzte ihn die Trennung der christlichen Kirchen am Tisch des Herrn. Er war als Mitbegründer der Grazer Pro Oriente-Sektion im Jahr 1987 und langjähriger Vorsitzender derselben eine wichtige Säule, die die Arbeit von Pro Oriente wesentlich mitgetragen hat.

Der Kuratoriumsvorsitzende von Pro Oriente und Erzbischof von Wien, S. Em. Kardinal Christoph Schönborn, wird der Feier vorstehen. Als besonderes Zeichen ökumenischer Wertschätzung wird im Anschluss an den Gottesdienst der rumänisch-orthodoxe Wiener Bischofsvikar Dr. Nicolae Dura ein kurzes Totengedenken im byzantinischen Ritus leiten.

Bei diesem Gedenkgottesdienst wird die Predigt von Domdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Rudolf Prokschi, Vorsitzender des Ökumenischen Rats der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) und Vizepräsident von Pro Oriente gehalten.

Der ORF sendet am Pfingstsonntag die Ausgabe „Der Himmel ist offen“ der Reihe „FeierAbend“ mit einem Porträt von Philipp Harnoncourt.

In der ökumenischen Annäherung zwischen katholischer und orthodoxer Kirche zählt Harnoncourt zu den theologischen Vordenkern. 1997 wurde er in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) zum Ehrendoktor in orthodoxer Theologie ernannt. Er hat bei mehreren Rumänienbesuchen Vorträge gehalten und in.

Ewiges Gedenken!

MAMA – EXEMPLU DE DRAGOSTE JERTFITOARE

Maica Magdalena*

În zilele noastre rolul mamei e foarte adeseori desconsiderat – dar aceasta este rezultatul unei profunde ignoranțe duhovnicești. În calitate de creștini, e de ajuns să ne gândim la Maica Domnului și la maicile sfinților pomeniți în calendarul bisericesc pentru a ne elibera de îndoială în privința sfințeniei acestei îndatoriri.



E mai bine pentru prunc ca, în afară de cazul când mama suferă de o neputință fizică, **să fie hrănit natural, cu laptele mamei.** Acest lucru e astăzi tot mai mult acceptat și recomandat medical; dar aici mă refer și la aspectul spiritual al hrănirii copilului. E mai bine ca hrana pe care o primește copilul și care va constitui trupul său să fie energia dătătoare de viață a unei persoane care trăiește în duhul dragostei și al rugăciunii.

Mama ar trebui să încerce **să fie totdeauna în pace și în stare de rugăciune** atunci când își hrănește pruncul, în așa fel încât **el să primească nu numai hrana trupestă, ci și duhovnicească.**

Maternitatea este un exemplu de dragoste kenotică. Orice zi din viața unei mame este închinată în întregime copiilor ei, mai cu seamă atunci când aceștia sunt mici; într-un anumit sens ea renunță la viața ei proprie în folosul familiei – dar această iubire o împlinește pe ea ca persoană după chipul lui Hristos.



***Maica Magdalena,**
Sfaturi pentru o educație ortodoxă a copiilor de azi, Editura Deisis, Sibiu, 2006, pp. 29-30.
 Maica Magdalena viețuiește în mănăstire ortodoxă „Sfântul Ioan Botezătorul” din Essex (Anglia) fiind ucenica arhimandritului Sofronie, legatarul testamentar al Sfântului Siluan Athonitul. De la părintele Sofronie maica Magdalena a primit ascultarea de a se ocupa și a discuta despre credința ortodoxă cu copiii și tinerii care vizitează mănăstirea.

DOAMNE
 AJUTA-ne și ne OCROTEȘTE pe toți și dăruiește elevilor noștri, în noul an școlar ascultare, succes și multă bucurie întru devenirea lor!

*Această știre pusă pe Facebook-ul parohiei noastre a fost vizualizată de 17.852 de persoane.

RUGĂCIUNE pentru ELEVI la ÎNCEPUTUL ANULUI ȘCOLAR 2020-2021*

După o „vacanță prelungită” (de șapte luni) elevii din școlile vineze au început luni 7 septembrie noul an școlar cu însuflețire și bucurie.

Într-o lume și într-un timp marcate tot mai mult de criza cauzată de virusul atât de răspândit, care a impus multe măsuri, anul acesta școlar începe cu multă grijă și nădejde că va fi bine.

Ca și în anii anteriori am organizat și acum cu prilejul începutului de an școlar rugăciune de invocare a ajutorului lui Dumnezeu pentru copiii noștri să „primească învățăturile cele bune și folositoare spre împlinirea lor și spre bucuria părinților”. Această slujbă specială a fost organizată sâmbătă 12 septembrie 2020 la ora 17 în biserica noastră. Preoții slujitori împreună cu elevii au citit psalmii și rugăciunile rânduite pentru acest prilej. Au participat elevi însoțiți de părinți sau bunici.

Mulți dintre elevi s-au mărturisit, iar Duminică la Sf. Liturghie au primit Sf. Împărtășanie. Cei peste 40 de elevi participanți au primit iconițe cu Maica Domnului Prodomnița.

Să fie un an școlar binecuvântat de Dumnezeu cu sănătate, bucurie și spor la învățătură!

Pagina de internet (rumkirche.at) a BISERICII noastre A FOST ÎNNOITĂ

Cu acest prilej a fost afișat pe prima pagină și acest text:

AJUTORUL și BINECUVÂNTAREA lui DUMNEZEU să FIE cu noi cu TOȚI !

BINE ați VENIT întru COMUNICARE !

Dragi credincioși și prieteni ai Parohiei „La SFÂNTA ÎNVIERE” din VIENA, 11. Simmeringer Hauptstr. 161, pe această pagină de internet înnoită a parohiei noastre veți găsi informații în legătură cu Biserica Ortodoxă Română din Austria, cu parohia noastră, istoria ei și despre învățatura ortodoxă. **DOAMNE AJUTĂ-ne!**



RUFE zu CHRISTUS - Chemări la Hristos

Herausgeber: Rumänisch-orthodoxes Pfarramt
Biserici: WIEN 11. Simmeringer Hauptstr. 161;
 15. Pouthong. 16
 Tel. & Fax: 533.03.29; www.rumkirche.at
Capelă: 1010-WIEN, Löwelstraße 8/2
 Pr. Dr. N. DURA, paroh, Tel. 0699/17 37 87 74
 Pr. Drd. E. NUȚU, Tel. 0676/42 32 426;
 Pr. Dr. I. MOGA, Tel. 0676/772 81 90;
P.b.b. Verlagspostamt 1014 Wien “GZ03Z034851 M”